

Elektronische Langzeitarchivierung – Der Weg des Stadtarchivs Halle

Am 12. Juni 2019, ein halbes Jahr nach dem Start des E-LASA im Landesarchiv, schloss die Stadt Halle (Saale) als erste Kommune die Kooperationsvereinbarung über eine Magazinpartnerschaft mit dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt ab.



Ralf Jacob, Leiter des Stadtarchivs Halle (Saale), die Beigeordnete für Kultur und Sport der Stadt Halle (Saale), Dr. Judith Marquardt, und der Leiter des Landesarchivs Sachsen-Anhalt, Dr. Detlev Heiden

Grundsatzfragen der elektronischen Langzeitarchivierung

Die elektronische Langzeitarchivierung war seit fast einem Jahrzehnt immer wieder Thema verschiedener Beratungen mit den Führungskräften in der Stadtverwaltung und dem zur Stadt Halle (Saale) gehörenden IT-Dienstleister. Konkret konnte jedoch erst mit dem Projekt des Fachbereiches Personal, welcher auf Grundlage des Datenschutzgesetzes verpflichtet ist, die Personaldaten nach Ablauf der Aufbewahrungsfristen aus dem System für den Mitarbeiterzugriff auszuschließen und dem Archiv anzubieten, die Brisanz dargestellt und die Arbeit vorangetrieben werden.

Speicher- und Personalbedarf

Wohin und wie sollten diese Daten nun ins Archiv? Bevor hier eine Datenübernahme überhaupt stattfinden kann, musste grundsätzlich das Thema elektronische Langzeitarchivierung angegangen werden. Im November 2017 wurde dazu zusammen mit Entscheidungsträgern der Stadt, dem IT-Dienstleister und dem Stadtarchiv ein Vorprojekt initiiert, welches zum Ziel hatte, Daten zu erheben, Anforderungen für eine elektronische Langzeitarchivierung zu entwickeln und abzuwägen, ob eine Eigenlösung oder ein Anschluss an einen Verbund für die Stadt in Frage kommt.

Anhand einer durch den IT-Dienstleister zur Verfügung gestellten Liste der in der Stadt eingesetzten Fachverfahren bewertete das Stadtarchiv, teilweise durch Autopsie, die Archivwürdigkeit. Von den zurzeit in der Stadtverwaltung Halle und ihren Eigenbetrieben verwendeten 143 Fachverfahren und 48 digitalen Ablagen konnten ca. 10 % als archivwürdige Daten eingestuft werden. Mit dieser Zahl berechnete der IT-Dienstleister Speicherbedarfe. Parallel dazu arbeitete das Archiv an einem Anforderungskatalog zur elektronischen Langzeitarchivierung, welcher neben den rechtlichen und archivischen Anforderungen Parameter zur Hard- und Software enthielt.

2018 plante das Stadtarchiv erstmalig für die Folgejahre in den Haushalt ein Budget für den Betrieb eines elektronischen Langzeitarchivs und beantragte die Schaffung einer neuen ArchivarInnenstelle zur Wahrnehmung von Aufgaben im Zusammenhang mit der elektronischen Langzeitarchivierung. Dies lenkte zusätzlich die Aufmerksamkeit der Entscheidungsträger der Stadtverwaltung auf diese für die rechtssichere und effektive Verwaltungstätigkeit wichtige, zukünftige gesamtstädtische Arbeit.

Fachliche und finanzielle Synergieeffekte einer Magazinpartnerschaft

Das Vorprojekt „elektronische Langzeitarchivierung“ wurde im Februar 2019 mit der Empfehlung abgeschlossen, eine Magazinpartnerschaft mit dem Land Sachsen-Anhalt anzustreben. Diese Empfehlung basierte nicht nur auf den errechneten finanziellen Vorteilen, sondern auch auf dem notwendigen, aber nicht zu leistenden Knowhow, welches eine Eigenlösung (Inhouse-Betrieb) mit sich bringen würde.

Ausblick

Die nun schon seit Jahrzehnten erzeugten Verwaltungsunterlagen müssen jetzt, nach Abschluss der Partnerschaft, sukzessive vorbereitet und in das elektronische Langzeitmagazin überführt werden. Das Ziel des Stadtarchives ist es, zeitnah Daten für die elektronische Langzeitarchivierung vorzubereiten und zu überführen. Dafür ist jedoch die Schaffung der neuen ArchivarInnenstelle für die zukünftige Aufgabe ein wichtiger Faktor, da dies aus eigenen Personalressourcen nicht mehr zu realisieren ist.

Christiane Hoene